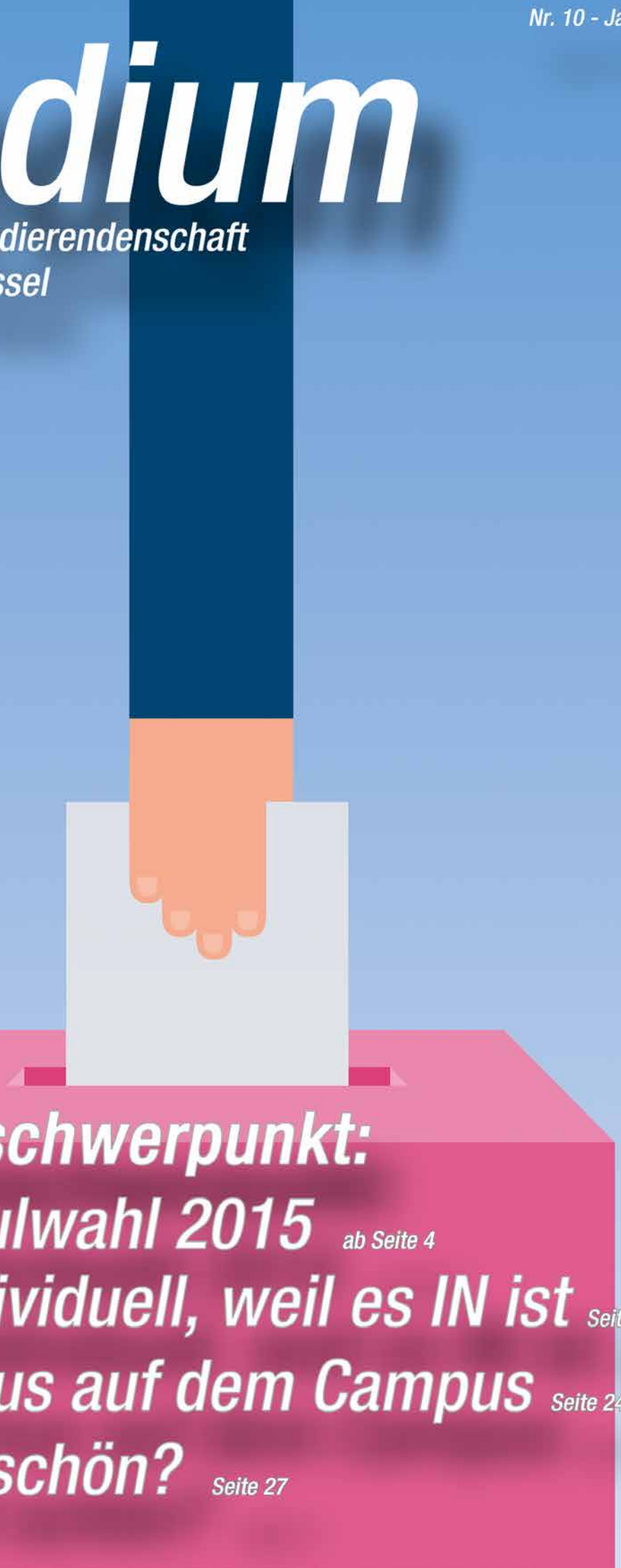
Nr. 10 - Januar 2015

# medium

Zeitschrift der Studierendenschaft der Universität Kassel




## Themenschwerpunkt: Hochschulwahl 2015 ab Seite 4

## Ich bin Individuell, weil es IN ist Seite 21

## Vandalismus auf dem Campus Seite 24

## Kassel ist schön? Seite 27

# Geht wählen...

...denn so könnt ihr mitbestimmen, wie die Hoschulpolitk an der Uni Kassel gestaltet weden soll. Damit ihr wisst, was, wie und warum gewählt wird, haben wir einen großen Teil dieser Ausgabe diesem Thema gewidmet. Außerdem stellen sich auch die zur Wahl stehenden Listen vor, damit ihr euch einen Überblick verschaffen könnt, wer eure Interessen am besten vertritt.

Neben der Wahl haben wir jedoch auch noch weitere interessante Artikel für euch erarbeitet. Unter anderem geht es um Individualität, das Imageproblem von Kassel und ein leider in der letzten Zeit an unserer Universität immer stärker werdendes Problem: Vandalismus.

Wenn ihr auch mal einen Artikel für die medium schreiben wollt, dann meldet euch doch unter *medium @asta-kassel.de* oder kommt zu unserem nächsten Redaktionstreffen!

**Viel Spaß beim Lesen wünscht euch**

*eure medium-Redaktion*

# Inhaltsverzeichnis


**Koryphäe: Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep.....Seite 3**

**Hochschulwahl 2015: Informationen zur Wahl.....4**

**Vorstellung der Listen.....8**

**Kulturkalender.....16**

**Wie kommt man eigentlich zur Hochschulpolitik?...18**

**Beatsteaks-Konzert in Göttingen.....20**

**Ich bin Individuell, weil es IN ist.....21**

**Vandalismus in Kassel und auf dem Campus.....24**

**Kassel ist schön?.....27**

**Satire „Studentische Qualität“.....28**

## Impressum

medium, Zeitschrift der Studierendenschaft
Nora-Platiel-Straße 2
34127 Kassel
**Kontakt:** medium@asta-kassel.de
**Redaktion:** Dorit Müller-Königsmann, Erika Lehn, Alexander Strunz, Eike Ortlepp, Tina Jung, Michael Schulze von Glaßer, Lisa Coburger, Simon Kiebel, Lucas Christoffer, Filip Heinlein, Robert Wöhler, Christopher Gerhold, Natalia Franz, Tanja Lau
**Layout und Kulturkalendar:** Robert Wöhler
**Comic:** Ansgar Lorenz (www.karikatur.ansgarlorenz.de)
**Koryphäe:** Natalia Franz und Filip Heinlein
**Satire:** Natalia Franz
**Auflage:** 1.000
**Druck:** Thiele&Schwarz, Kassel
**Bildnachweise** (so nicht unter dem jeweiligen Foto): Titelbild:Original von Tina Jung, Bearbeitung von Robert Wöhler; Bild Seite 3: Universität Kassel; Bild S. 5: AStA Uni Kassel; Wahlplakat S. 4: Tina Jung; Lageplan S. 7: Universität Kassel; Foto S. 20: CC BY-SA 3.0 Wikipedia-User Svema; Fotos S. 21-23: Tanja Lau; Fotos S. 25-26: Dorit Müller-Königsmann

**Verantwortlich sind im Grund genommen alle, doch im Sinn des Presserechts ist dies:** Allgemeiner Studierdendenausschuss der Universität Kassel - Organ der verfassten Studierendenschaft der Universität Kassel, als Körperschaft des öffentlichen Rechts.

# Kasseler Koryphäe: Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep

Seine Amtszeit endet: Uni-Präsident Prof. Dr. Postlep

**Name:**
Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep

**Spitzname:**
Papa Schlumpf, Krümelmonster

**Berufung:**
„Die Präsidentin oder der Präsident vertritt die Hochschule nach außen. Sie oder er ist Dienstvorgesetzte oder -vorgesetzter des Personals der Hochschule und wird insoweit von der Kanzlerin oder dem Kanzler vertreten. Das Aufsichts- und Weisungsrecht schließt die ordnungsgemäße Wahrnehmung der vom Fachbereich übertragenen Lehr- und Prüfungsaufgaben ein. Sie oder er wahrt die Ordnung an der Hochschule und entscheidet über die Ausübung des Hausrechts.“ (§ 38 Abs. 1 Hessisches Hochschulgesetz)

**Heimliche Berufung:**
Als großer Vorsitzender unserer Hochschule übt er als Präsident nicht nur eine Verwaltungsfunktion aus. Vor allem wirkt er als Mediator zwischen den einzelnen Statusgruppen an dieser Universität. Einfühlungsvermögen, unklare Aussagen und die üblichen Worthülsen gehören hierbei zu seinen großen Stärken.
Zusätzlich zu diesen Fähigkeiten zeichnet sich unser Präsident vor allem dadurch aus, dass er die Uni Kassel für die Zukunft bereit gemacht hat. Auch wenn immer wieder Kritik an der Ausrichtung dieser Bildungsstätte hochkommt (wie etwa die immer weiter zunehmende Ökonomisierung und die Abkehr von der Idee der Gesamthochschule), Herr Postlep überstrahlt all dies mit seinem verschmitzten lächeln.

**Werdegang:**
Geboren 1946 in Wolfsburg war sich der kleine Rolf-Dieter schnell im Klaren über seinen zukünftigen Lebensweg (Anm. der Autoren). Nach seinem Abitur in Wolfsburg, schloss er eine Ausbildung als Bankkaufmann in Frankfurt am Main ab.
Im Anschluss daran begann er ein Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität Marburg, welches er 1973 als Dipl.-Volkswirt abschloss. Daruf folgten 1978 die Promotion und 1990 die Habilitation (jeweils in Marburg).
Erstmals war er von 1992 bis 1993 an der Universität Kassel als Gastprofessor tätig. Nach verschiedenen anderen wissenschaftlichen Stationen verschlug es ihn 1996 wieder an die Uni Kassel, wo er seit 2000 Präsident dieser nordhessischen Hochschule ist und mit Beginn des Wintersemesters 2015/16 sein Amt niederlegt und seinem noch zu wählenden Nachfolger übergibt.

**Verbundenheit mit Kassel und Witzenhausen:**
Als Präsident der Universität Kassel und Mitglied des Beirats der Kasseler Sparkasse schon sehr hoch. Durch die Fahrten mit seiner Dienstlimousine beweist er Tag für Tag auch seine Streetcredibility.

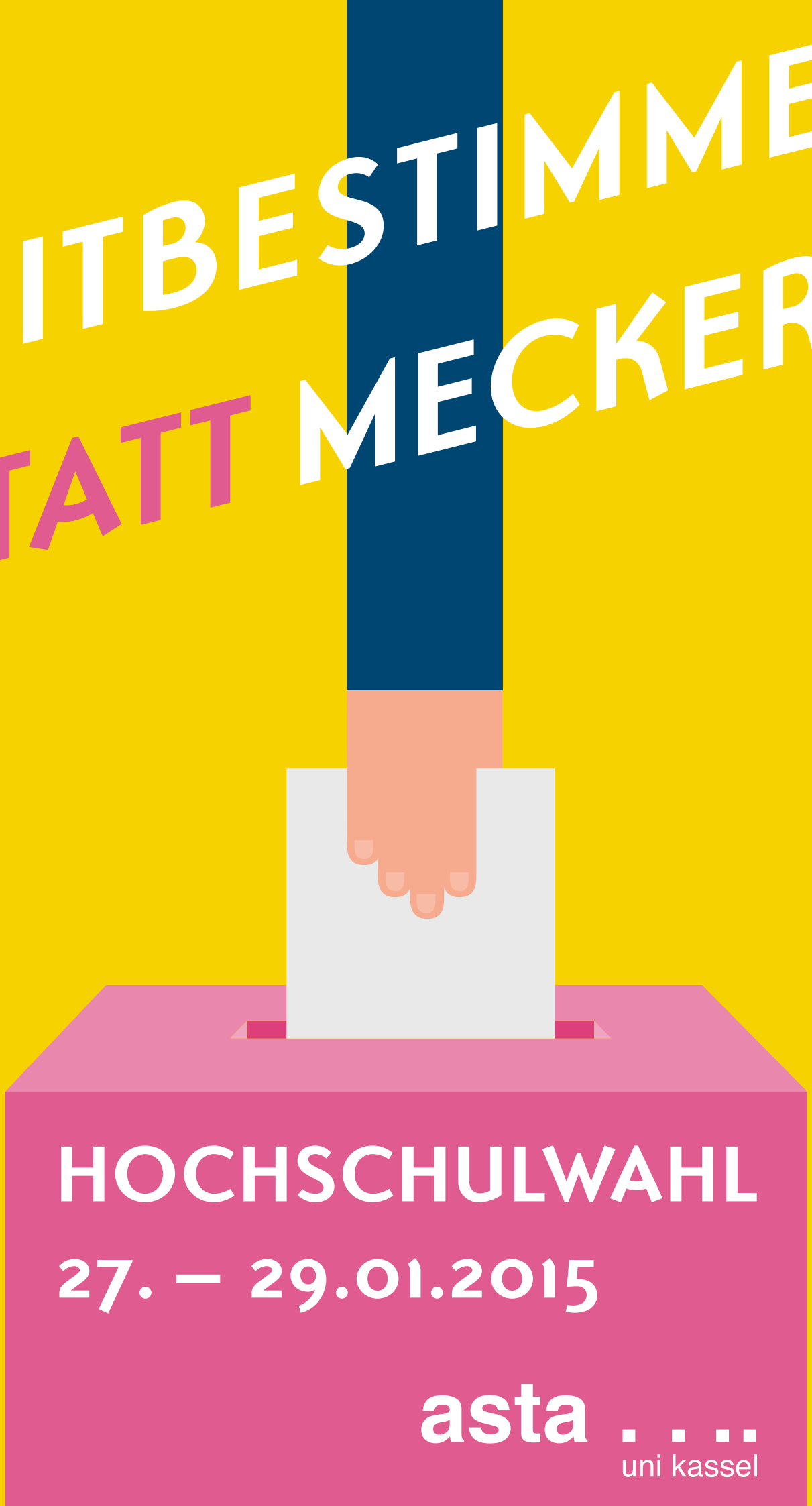
**Campustauglichkeit:**
Geht so (da die Limousine nicht die Treppen vom Präsidiumsgebäude herunter kann). Dennoch trifft man ihn von Zeit zu Zeit auf dem Campus. Sprecht ihn an, er freut sich!

**Unnachahmlichkeit:**
Der Rolf-Dieter-Postlep-Move. Dies ist seine Art der Demokratie in den universitären Gremien Tribut zu zollen. Mit diesem kleinen Kniff schafft er es jede Abstimmung in Sekundenbruchteilen durchzuführen. Anstatt langwierig das übliche Ja, Nein, Enthaltung durchzuexerzieren, fragt er einfach in einem Atemzug: Dagegenenthaltungdannistdaseinstimmigangenommen. Unvergleichlich. Oft kam es schon vor, dass Senator*innen ihre Hände zu Abstimmungen hoben, die schon weit in der Vergangenheit lagen.

**Überragende Leistung:**
Kann schneller mehr Kekse essen als das Krümelmonster.

**Grußwort an die Koryphäe:**
Lieber Herr Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep, wir möchten uns ganz herzlich und ohne Ironie bei Ihnen für Ihre geleistete Arbeit als Präsident unserer schönen Universität danken. Sie haben viel geleistet und immer ausgleichend zwischen den jeweiligen Statusgruppen gewirkt. Sie hatten immer ein offenes Ohr für die studentischen Interessen und auch, wenn wir nicht immer einer Meinung waren, so möchten wir Ihnen auf diesem Weg unseren Dank und Respekt zum Ausdruck bringen. Wir hoffen Ihnen gefällt die (mit einer großen Portion Ironie versehene) Würdigung in dieser Koryphäe. Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg in ihrem letzten Semester als Präsident und einen verdienten Ruhestand.

# MITBESTIMMEN STATT MECKERN



## HOCHSCHULWAHL

27. – 29.01.2015

asta . . . .
uni kassel

# An die Urnen!

***Zum letzten Mal wird 2015 im Wintersemester gewählt, doch für viele Studierende ist es wieder das erste Mal. Daher wollen wir euch einen kurzen Überblick darüber verschaffen was hier an der Uni eigentlich passiert.***

**Wählen? Warum wählen?**

Seit den siebziger Jahren existiert in Deutschland die Selbstverwaltung der Hochschule und der Studierenden. Selbstverwaltung bedeutet, dass die verschiedenen Statusgruppen wie Lehrende und Studierende eigene Vertreter wählen. Diese Vertreter regeln die Angelegenheiten der jeweiligen Statusgruppe in den verschiedenen Gremien der studentischen und universitären Selbstverwaltung. In den jeweiligen Gremien werden die verschiedensten Themen bearbeitet, wie zum Beispiel eure Prüfungsordnungen, Anwesenheitslisten, das Semesterticket oder Kulturveranstaltungen usw.. Wichtig ist jedoch zu unterscheiden welches Gremium für welchen Zweck verantwortlich ist.

**Was wird gewählt?**

Die Studierenden wählen jedes Jahr folgende Gremien: Den Fachschaftsrat, das Studierendenparlament (beides studentische Selbstverwaltung), die Vertreter im Fachbereichsrat und im Senat (beides universitäre Selbstverwaltung). Die Fachschaftsräte bestehen aus 12 bis 20 Personen. Sofern nur eine einzige Liste antritt, findet eine Personenwahl statt. Dies bedeutet, dass ihr so viele Kreuze setzen könnt wie es Plätze zu vergeben gibt. Tritt mehr als eine Liste an, findet eine Listenwahl statt. Beim Studierendenparlament treten dieses Jahr insgesamt acht Listen an. Insgesamt sind 25 Sitze zu vergeben. Was diese Listen genau erreichen wollen findet ihr auf den nachstehenden Seiten hier in der Medium oder auf den verschiedenen Informationsangeboten der Hochschulgruppen. Im Fachbereichsrat und im Senat stehen den Studierenden jeweils nur 3 von 17 Sitzen zu. Diese werden ähnlich wie der FSR und das StuPa gewählt: Tritt mehr als eine Liste an, gilt die Listenwahl ansonsten die Personenwahl.

**Wie wird gewählt?**

Gewählt werden kann an jedem der Wahllokale an der Uni vom 27.01 bis zum 29.01. Damit ihr wählen dürft, benötigt ihr eure Studienbescheinigung sowie ein Lichtbildausweis. Wo die Wahllokale zu finden sind, findet ihr auf den nachfolgenden Seiten.

**Wichtiger Termin!**

Am 21.01 findet von 16 bis 18 Uhr eine studentische Vollversammlung statt. Für diesen Zeitraum ist auch an der gesamten Universität Lehrveranstaltungsausfall! Hier könnt ihr vorbeikommen und allen zum StuPa und zum Senat antretenden Listen eure Fragen stellen oder schaut euch die Liveübertragung per Stream an. Den Link hierzu wird rechtzeitig auf der Website des AStA veröffentlicht.

*Filip Heinlein und Eike Ortlepp*

# Wahl-Lexikon

***In der Hochschulpolitik werden zahlreiche Begriffe und Abkürzungen benutzt. Damit ihr euch besser zurechtfinden könnt, haben wir dieses Wahllexikon für euch erstellt, in welchem wir die wichtigsten Beriffe der Hochschulpolitik für euch erklären.***

Der ***Allgemeine Studierendenausschuss [AStA]*** ist das geschäftsführende Organ der verfassten Studierendenschaft. Er vertritt studentische Interessen inner- und außerhalb der Hochschule. Gewählt wird er durch das Studierendenparlament. Aktuell ist der AStA in sieben Referate unterteilt.

Der ***Fachbereichsrat [FBR]*** ist das höchstes beschlussfassendes Gremium eines Fachbereichs. Er entscheidet unter anderem in erster Instanz (zweite Instanz vgl. Senat) über die Berufung von Professor*innen und Prüfungsordnungen. Er setzt sich zusammen aus Studierenden, wissenschaftlichen und technisch-administrativen Mitarbeiter*innen sowie Professor*innen.

Die ***Fachschaft*** ist die Gesamtheit aller Studierenden eines Fachbereichs oder Instituts. Durch die Immatrikulation an der Hochschule ist man automatisch Teil der Fachschaft. Sie wählt jährlich die Vertreter*innen aus einer Fachschaft in den Fachschaftsrat.
Der ***Fachschaftsrat [FSR]*** ist das Gremium aus Studierenden einer Fachschaft. Er ist die erste Anlaufstelle bei Problemen oder Fragen zum Studiengang. Er vertritt Interessen und Rechte seiner Fachschaft in zahlreichen Gremien des jeweiligen Fachbereichs/Instituts und bespricht aktuelle Probleme oder Entwicklungen im entsprechenden Fachbereich/Institut und diskutiert das weitere politische Vorgehen. Die Sitzungen sind öffentlich.

Bei der ***Hochschulwahl*** werden die Fachschaftsräte, die studentischen Senats- und Fachbereichsratsmitglieder und das Studierendenparlament gewählt. Die Wahl findet im Januar statt. Beteiligt euch!

Das ***Studierendenparlament [StuPa]*** ist das Legislativorgan der studentischen Selbstverwaltung. Bei der Hochschulwahl wird es durch die Studierenden (also von euch) gewählt. Als oberstes beschlussfassendes Organ der Studierendenschaft wählt es den AStA, verabschiedet den studentischen Haushalt und trifft grundlegende Entscheidungen der studentischen Hochschulpolitik. Es besteht

ab der kommenden Legislatur aus 25 Parlamentarier*innen, die bei der Hochschulwahl über Listen gewählt werden. Die Größe des Studierendenparlaments richtet sich nach der Anzahl der Studierenden (hierbei gilt: pro 1000 Studierenden gibt es eine*n Parlamentarier*in, mindestens aber 25). Die Sitzungen sind öffentlich.

Die ***Studierendenschaft*** umfasst die Gesamtheit aller eingeschriebenen Studierenden einer Hochschule. Die verfasste Studierendenschaft ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts.

Der ***Senat*** ist das oberste Beschlussfassende Gremium der akademischen Selbstverwaltung. Seine Mitglieder bestehen aus: drei Studierende, fünf Uni-Mitarbeiter*innen und neun Professor*innen. Den Vorsitz hat der*die Uni-Präsident*in inne. Zu seinen Aufgaben gehört es Prüfungsordnungen zu verabschieden, Professor*innen zu berufen und Zielvereinbarungen mit dem Land zu treffen. Die studentischen Vertreter*innen werden jedes Jahr bei der Hochschulwahl direkt gewählt, die Mitarbeiter*innen und Professor*innen alle zwei Jahre bei der Hochschulwahl.

Die ***Urabstimmung*** ist das Votum aller Studierenden und wird per geheimer Wahl zu einem bestimmten Thema durchgeführt. Ab einer Wahlbeteiligung von 10% ist das Votum bindend für das Studierendenparlament und den AStA.

*Filip Heinlein*

# Standorte der Wahllokale

***Insgesamt gibt es während der Hochschulwahl sechs Wahllokale. Diese haben jeweils von 9 bis 15 Uhr geöffnet. In welchem Wahllokal ihr wählen geht, ist egal. Ihr müsst aber eure Studienbescheinigung (Semesterticket!) sowie einen Lichtbildausweis dabeihaben.***

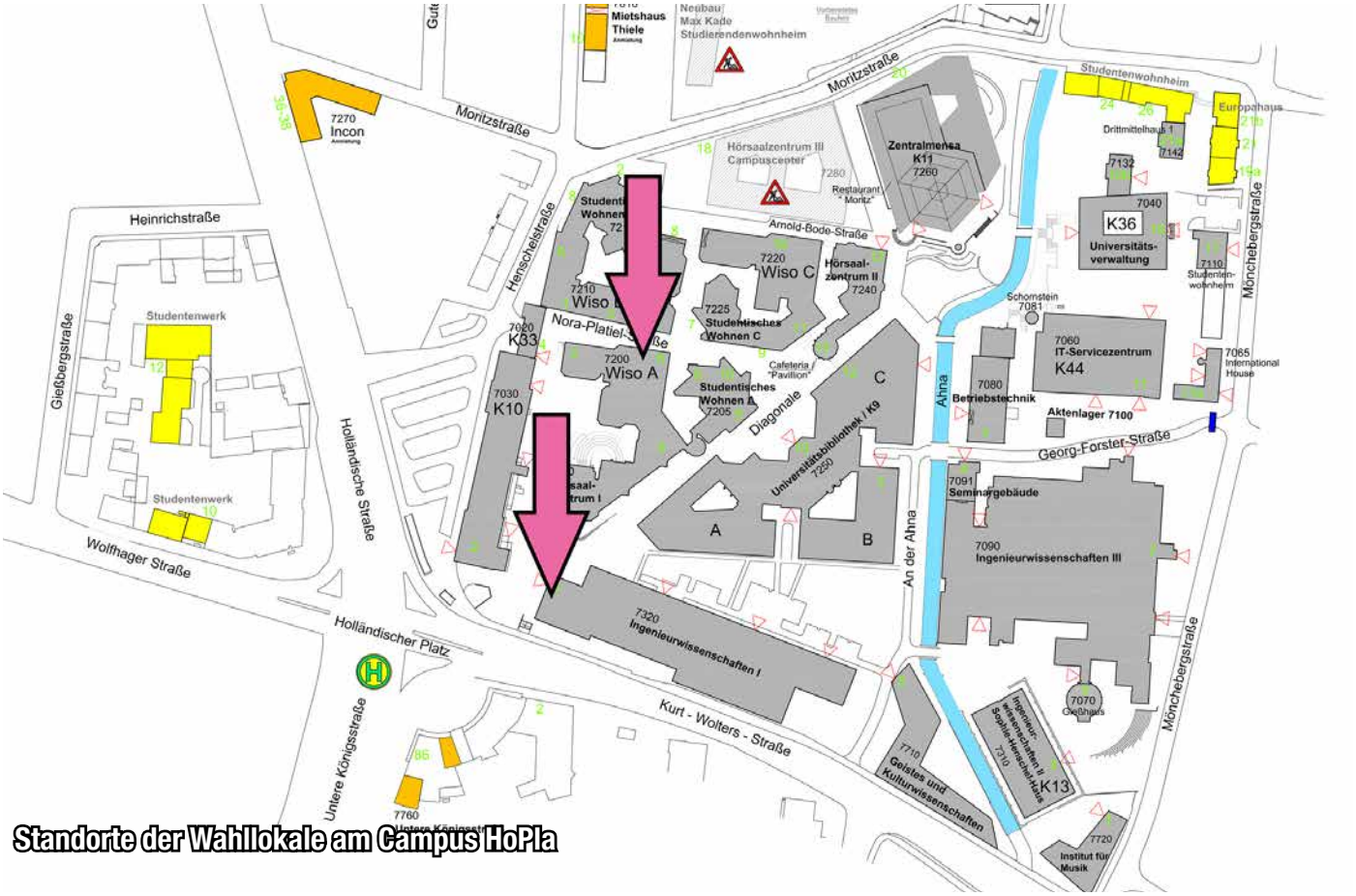
**Campus Holländischer Platz**
*Kurt-Wolters-Str.3/ Foyer (Glaskasten)*
*Nora-Platiel-Str. 4/WISO-Pool*

**Kunstuni**
*Menzelstr. 13/ Nordbau, vor der Mensa*

**Ing.-Schule**
*Wilhelmshöher Allee 73, Eingangsbereich vor der Mensa*

**Witzenhausen**
*Steinstr. 19 / Zeichensaal*

**AVZ**
*Heinrich-Plett-Straße 40, Raum 1404*




**Standorte der Wahllokale am Campus HoPla**

# Wie funktioniert die studentische Selbstverwaltung?

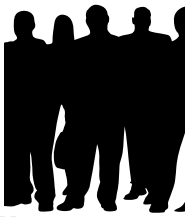
**Studierenden-parlament (StuPa)**

**Studentische Senatsmitglieder**

**Fachschaften**

**wählt, kontrolliert**

**entsenden Mitglieder**



**Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA)**

**Fachschaftenkonferenz (FSK)**

oeffe@asta-kassel.de www.asta-kassel.de asta . . . .. uni kassel

**Es folgt auf den Seiten 8 bis 15: Vorstellung der zur Wahl des Studierendenparlaments antretenden Listen. Für den Inhalt sind die jeweiligen Listen verantwortlich!**

# JUSO HOCHSCHULGRUPPE KASSEL - WITZENHAUSEN

*Wir stehen für eine „sozialgerechte Hochschule“. Der Rückblick auf unsere Erfolge und unsere Wahlinhalte lassen den Slogan lebendig werden.*

Bildungschancen dürfen nicht finanziell beschränkt werden. Und wer studiert, muss durch eine soziale Infrastruktur unterstützt werden. Wir wollen eine offene und solidarische Hochschule und Gesellschaft. Und wir wollen gesellschaftskritische Perspektiven. Dafür setzen wir uns als Hochschulgruppe auf dem Campus, in Gremien und auf der Straße ein!

**Wir haben in den letzten zwei Jahren viel erreicht. Für uns waren die wichtigsten Erfolge:**

**Office für alle:** Auf unsere Initiative hin wurde bereits im Juli beschlossen, den Studierenden Microsoft Office-Produkte zur Verfügung zu stellen. Nach Aussage des IT-Servicezentrum sind die Lizenzen Anfang 2015 verfügbar.

**Kulturticket für alle:** Mit dem Kulturticket könnt ihr 14 vielfältige Angebote kostengünstig nutzen. Wir haben das Kulturticket eingeführt und weiter ausgebaut.

**Wohnraum für alle:** Der Wohnungsmarkt ist angespannt, daher haben wir eine Wohnraumbörse organisiert und konnten so einigen Studierenden helfen, ein Zimmer zu finden.

**Gute Prüfungsbedingungen für alle** Wir haben Multiple-Choice-Klausuren mit Minuspunkten abgeschafft und einen einmaligen vierten Prüfungsversuch eingeführt. Wir konnten eine verbindliche Klausureinsicht einführen und die Nacharbeit von Feier- und Urlaubstagen des Praktikums im Semester verhindern.

**In den kommenden 1,5 Jahren wollen wir an folgenden Themen arbeiten:**

**Vielfältige Kultur für alle:** Studentische Kultur ist uns wichtig. Deshalb wollen wir uns für einen **Ausstellungsraum an der Kunstuni** einsetzen, das **Kulturticket ausbauen**, den **Umzug des K19 ins Studierendenhaus gestalten** und für den **Erhalt des Biergartens am Cafe DesAStA** eintreten.

**Campus für alle:** Wir wollen einen offenen und freien Campus. Wir stehen für den **Ausbau der Barrierefreiheit** und **Sicherheit ohne Überwachung**.

**Gerechtes Studium für alle:** Um Hindernisse abzubauen, setzen wir uns für ein **elternunabhängiges BAföG** ein. **Studierende mit Kindern** sollen sich **früher in Veranstaltungen einwählen** können. Wir wollen mehr **online abrufbaren Studieninhalte**.

**Gute Studienbedingungen für alle** Wir wollen ein selbstbestimmtes Studium ermöglichen. Wir werden uns weiterhin zusammen mit den Fachschaften dafür einsetzen, dass das V**erbot der Anwesenheitslisten konsequent durchgesetzt** wird. Wir wollen die **Wiederholungspflicht abschaffen**, um die psychische Belastung so gering wie möglich zu halten. Freie **Lernräume** müssen bekannt gemacht werden.

**Flexible Mobilität für alle:** Mobilität braucht Infrastruktur. Das heißt, dass es **mehr und bessere Fahrradwege** geben muss und **Konrad ausgebaut** werden sollte. Wir wollen uns für **Nachtbusse** auch unter der Woche und **überdachte Fahrradstellplätze** einsetzen.

**Soziale Programme stärken:** Mit einer **Kinderbetreuung abseits der Kernzeiten** wollen wir das Studium erleichtern. Für **in Not geratene Studierende** soll es **Freiessen** geben. Wir wollen ein **internationales Studium erleichtern**. Wir setzen uns für mehr **Eltern-Kind Räume** und **mehr Wohnraum** ein.

**Friedliche und demokratische Hochschule für alle:** Wir setzen uns für eine echte Zivilklausel ein, die **militärische Forschung** an unserer Hochschule **verbietet**. Die **Drittmittelvergabe** muss **transparent** sein. Wir fordern Hochschulgremien, in denen alle drei Statusgruppen zu gleichen Teilen vertreten sind (**Drittelparität**).

**Rechte studentischer Hilfskräfte stärken:** Im hessischen Bündnis für studentische Hilfskräfte konnten wir erreichen, dass Gewerkschaften unsere Forderung nach einem **Tarifvertrag für studentische Hilfskräft**e in die nächsten Streikforderungen aufnehmen. Wir wollen eine **Mindestvertragslaufzeit von 4 Monaten**. **Neue Stellen** müssen grundsätzlich **ausgeschrieben** werden, damit jede*r die Chance auf eine Stelle hat.

SOZIAL - BUNT – SELBSTBESTIMMT

FÜR EINE SOZIALGERECHTE HOCHSCHULE

Web: **jusos-uni-kassel.de**
FB: **Juso Hochschulgruppe Kassel Witzenhausen**

# LISTE 2

## KLEINSTE RADIKALE MINDERHEIT -
### JA, ICH MÖCHTE AM GEWINNSPIEL TEILNEHMEN.

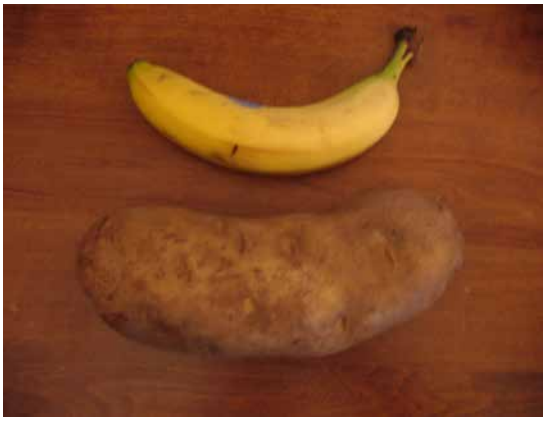
*„Ich bin nicht politik-verdrossen, ich bin einfach nur verzweifelt."*

*- Hella von Sinnen*

**JA, ICH MÖCHTE AM GEWINNSPIEL TEILNEHMEN!**

Die Kleinste Radikale Minderheit verlost als Dank für die Unterstützung unter allen Wähler*innen wahlweise eine Kiste Bier, zwei Schachteln Schnaps-Pralinen oder drei Sack Kartoffeln*. Im Preis inbegriffen ist auch die Teilnahme an Sitzungen des Studierendenparlaments, wo wahlweise eine Kiste Bier, zwei Schachteln Schnaps-Pralinen oder drei Sack Kartoffeln vertilgt werden könnten.

*Sorry for the long post, here take a potato (banana for scale)*

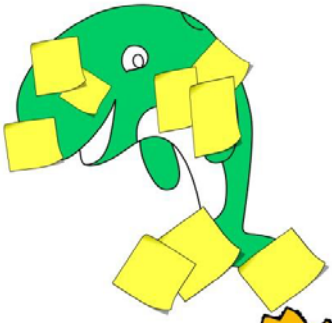


**DIE KARTOFFEL IST ALTERNATIVLOS, ESST MEHR KARTOFFELN!!!**

* Teilnahmeberechtigt sind alle im Wähler*innenverzeichnis der UniKasselversität gelisteten Personen. Teilnahmebedingung ist das Teilen der Facebook-Seite der Kleinsten Radikalen Minderheit (www.facebook.com/kleinsteradikaleminderheituniks) mit dem Slogan: „Ja, ich möchte am Gewinnspiel teilnehmen." oder das Senden dieses Slogans mit Angabe des Namens an kleinsteradikaleminderheit@gmail.com. Wer möchte kann auch twittern (@KRMUNIKS). Wer eine Alkoholunverträglichkeit mit amtsärztlichen Attest nachweisen kann, erhält wahlweise drei Sack Kartoffeln, denn: Die Kartoffel ist als Grundnahrungsmittel unverzichtbar und alternativlos. Sie ist vegan, glutenfrei, kosher, halal, ohne Zuckerzusatz und künstliche Süßungsmittel, oftmals regional und/oder biologisch angebaut, geeignet zum Werfen, Stempeln, Boule spielen, kann keine Spuren von Erdnüssen und/oder Hülsenfrüchten enthalten und ist vegan. Die Kartoffel ist alternativlos, esst mehr Kartoffeln! Mit-arbeiter*innen der Kleinsten Radikalen Minderheit sind vom Gewinnspiel ausgeschlossen. Die Gewinner*innen werden schriftlich benachrichtigt, die Auslosung erfolgt mit Hilfe von random.org, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. XOXO <3

# Wa(H)linfo

**Gegen Flyerflut!**
**Für Ökologie und Nachhaltigkeit!**



**Recycled by** GRÜNE

Liebe Kommiliton*innen,

auch im elften Jahr wird die GRÜNE Hochschulgruppe der Uni Kassel wieder für das Studierendenparlament (Stupa) und den Senat der Uni Kandidieren.

Im Studierendenparlament sitzen wir derzeit mit 6 von 31 Sitzen und sind am AStA beteiligt, wo wir uns in der laufenden Legislatur um die Öffentlichkeitsarbeit und um Ökologie, Mobilität sowie Verbraucher*innen- und Datenschutz kümmern. Zudem stellen wir unter den drei studentischen Senat-tor*innen die einzige Frau.

Unsere Hochschulgruppe und unsere Listen setzen sich aus Studierenden der unterschiedlichsten Fach-richtungen zusammen. Von Human- und Geisteswis-senschaften über Naturwis-senschaften und „Witzen-häusern“ hin zu Ingenieur-Studiengängen und Lehr-ämter*innen.

Natürlich sind auch interna-tionale Studierende bei uns vertreten.

Für den Wahlkampf haben wir uns in diesem Jahr vor-genommen Ressourcen zu schonen. So werdet ihr von uns dieses Jahr keine Wahlkampfflyer finden. Auch werden wir unsere Plakatmotive selber auf die Rückseiten alter Plakate aufbringen. Um die Umwelt zu schonen.

**Für die nächste Legislaturperiode haben wir uns unter anderem vorgenommen...**

**… dass die Uni endlich ihr Müllkonzept einführt und es möglich wird am Campus Müll zu trennen.**

**… eine Nachhaltigkeitswoche zu etablieren**

**… den Veganen-Kochkurs zu verwirklichen**

… **sexistische Werbung vom Campus zu verbannen**

… **die Semesterticketrückerstatt ung zu entbürokratisieren**

… **ein Kulturfest zu schaffen**

… **das kreative Potential an der Uni einzubinden**

… **nach den Männern im letzten Jahr nun auch die Frauen-Fussball-WM im K19 zu übertragen**

… **das studentische Kulturzentrum am HoPla-Campus zu erhalten**

… **dass die KVG die ganze Nacht fährt**

**… Erneuerbare Energie für Einrichtungen der Studierendenschaft zu schaffen**

**… die Möglichkeiten des Kulturtickets zu erweitern und zu kommunizieren**

**… eine Erweiterung der Medium um Radio und Video-Channel zu testen**

**… an der Uni Energie einzusparen**

**… die Beratungsangebote des AStA zu optimieren**

**… den Studentischen Radverkehr zu stärken**

**… Bioveganes-Essen in den Mensen zu fördern**

Um all das umsetzten zu können benötigen wir natürlich deine Unterstützung und deine Stimme bei den Hochschulwahlen.

# WA(H)L Kampf

**Ohne Papierkrieg!**

**Recycled by** GRÜNE

IHR entscheidet!
GRÜNE
www.gruene-uni-kassel.de

Neben diesen haben wir aber noch viele weitere Ziele, welche nicht alle in diese Zeitung passen, ihr aber in unserem Wahl-programm nachlesen könnt. Damit wir dies alles umsetzen können, benötigen wir eure Stimme für eine starke GRÜNE Hochschulgruppe.

Wenn ihr Interesse an unserem Wahlprogramm habt, könnt ihr dies auf unserer Homepage finden. Oder wenn ihr noch Fragen habt, schaut einfach mal bei einem unsere zahlreichen Infostände auf dem Campus vorbei. Wir freuen uns auf euch ;)

**Für den Inhalt der Seiten sind die jeweiligen Listen verantwortlich!**

**Leider hat uns die Liste „Linke Liste unabhängig und emanzipatorisch“ keinen Text zukommen lassen.**

**Deshalb ist diese Seite leer!**

## Kassels Unabhängige Studierende – deine Liste

Die KUS, seit 2010 ist sie ein wichtiger Bestandteil der politischen Hochschullandschaft Kassels. Entstanden als Gegengewicht zu Hochschulgruppen die einer höheren politischen Agenda unterstehen, nehmen wir seither die Aufgabe wahr, uns fernab von politischer Ausrichtung auf das einzig Wesentliche zu konzentrieren: Dich und die Uni Kassel.

Denn die KUS ist deine Hochschulgruppe, die sich an deinen Wünschen, Problemen und Bedürfnissen ausrichtet, um bessere Studienbedingungen für alle zu erreichen. Seit 2011 sind wir im Studierendenparlament, sowie im Senat vertreten und aufgrund unsere heterogenen Zusammensetzung verstehen wir uns als Querschnitt aller Studierenden der Universität Kassel.

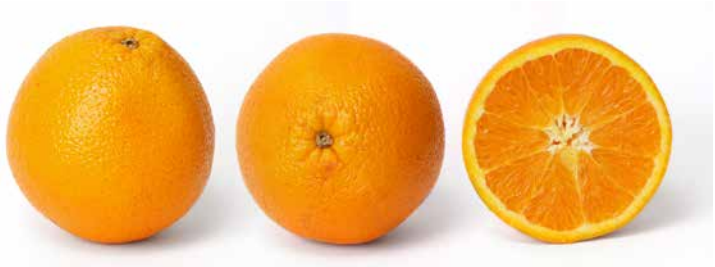
### Bei folgenden Punkten sehen wir Handlungsbedarf:

- **Prüfungsordnung für dein Studium optimieren**
- **Unkompliziertere Anmeldung bei Veranstaltungen und Prüfungen**
- **Stärkung und Vernetzung der Fachschaften**
- **Anrechnung von ehrenamtlichen Engagement**
- **BAföG-Anspruch auch im Examen (Lehramt)**
- **Erweiterung des Semestertickets**
- **Bessere Raumnutzung – unter anderem Mensa als Lernort**
- **Wiedereinführung des Referats für Studium und Lehre**
- **Verhinderung von Studiengebühren**

Du findest uns auf dem Wahlschein

- **auf Listenplatz 3 (Senat)**
- **auf Listenplatz 5 (Studierendenparlament)**

***Wir sind Orange - besuche uns auf Facebook oder direkt an unserem Stand auf dem Campus.***



**Leider hat uns die Liste „RCDS Die Studentenunion“ keinen Text zukommen lassen.**

**Deshalb ist diese Seite leer!**

# Unabhängige Liste Witzenhausen

Wir sind eine bunte Gruppe Witzenhäuser Studierender, welche es sich zur Aufgabe gemacht haben, als Sprachrohr des Fachbereichs Ökologische Agrarwissenschaften im Studierendenparlarment aktiv zu werden.
Trotz unterschiedlicher politischer Hintergrüde ordnen wir uns im allgemeinen dem linken politischen Spektrum zu. Wir setzen uns für die Stärkung der Studentischen Selbstverwaltung und den Erhalt autonomer Räume im studentischen Umfeld ein. Außerdem ist es uns ein wichtiges Anliegen die hochschulpolitische Arbeit und den Prozess der politischen Willensbildung den Studierenden näher zu bringen. Wir stehen daher für Offenheit, Transparenz und studentische Partizipation in der Hochschulpolitik.

## Informationspolitik

Im Studium stehen die meisten Menschen zum ersten Mal vor der Herausforderung selbstständig ihre Bildung gestalten und organisieren zu müssen. Informationen sind hierfür eine entscheidende Ressource: Wie trage ich mich in Kurse ein? Wo erfahre ich welche Prüfungsleistungen gefordert werden? Welche zusätzlichen Bildungsangebote kann ich wahrnehmen? An wen wende ich mich, wenn ich Schwierigkeiten habe den Lernstoff zu bewältigen? Was kann ich tun, wenn persönliche Probleme mein Studium ausbremsen? Obwohl es zu diesen Fragen bereits Angebote gibt, werden diese häufig nicht von den Studierenden wahrgenommen. Neben einer besseren Aufbereitung und Bewerbung der studienbegleitenden Angebote setzen wir uns auch für eine Ausweitung der Kapazitäten zur studentischen Beratung und Betreuung ein. Unser Ziel ist ein erfolgreicheres und angenehmeres Studium durch bessere Information!

## Bildungspolitik

Steigende Studierendenzahlen und der gesellschaftliche Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften verpflichten die Universitäten ihr Bildungsangebot offener zu gestalten und den Zugang für Quereinsteiger zu erleichtern. Außerdem müssen Studierende die Möglichkeit haben ihr Studium an ihre persönlichen Ziele und Interessen anzupassen. Daher setzen wir uns für den Abbau von Regularien und bürokratischen Hürden ein, welche einer persönlichkeitsfördernden Bildung im Wege stehen. Individualisierung ist der Schlüssel zu einem persönlichkeitsgerechten Studium!

## Sozialpolitik

Das Studium als Chance zum sozialen Aufstieg darf nicht aufgrund von Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung, politischer oder religiöser Überzeugung erschwert werden. Außerdem muss es unabhängig vom Einkommen der Eltern möglich sein Zugang zu höherer Bildung zu erlagen. Daher setzen wir uns ein für ein weiterhin gebührenfreies Studium, den Ausbau bezahlbarer Wohnraumangebote in Kassel und Witzenhausen, die Förderung von Informationsangeboten zu Diskriminierung und den Erhalt von Schutzräumen, wie Beispielsweise den autonomen Referaten.

Neben diesen Schwerpunkten gibt es noch Vieles an unserer Hochschule zu verbessern. Falls ihr Lust habt mit uns zu diskutieren oder aktiv werden wollt, ***kommt zu unseren Treffen: jeden Dienstag um 18:15 im Raum der Fachschaft.*** Oder schreibt uns an i*nfo@liste-witzenhausen.de*

***Liste 8 – DIE LINKE.SDS wählen und aktiv werden!***

Die Hochschulen sind chronisch unterfinanziert. Gleichzeitig wird Lehre und Forschung immer stärker einer kapitalistischen Verwertungslogik untergeordnet. Das Studium soll an den Interessen der Privatwirtschaft ausgerichtet werden. Wirtschaftsinteressen halten per Drittmittelforschung oder Exzellenzinitiativen ungehinderten Einzug in Forschung und Lehre. Freies, kritisches und selbstbestimmtes Lernen bleibt dabei auf der Strecke. Gleichzeitig werden demokratische Rechte der Studierenden und der Mitarbeiter*innen beschnitten. Durch Semesterbeiträge, hohe Kosten zur Finanzierung des Studiums und des Lebensunterhalts bei geringen Bafög-Sätzen wird gute Bildung zum Privileg weniger. Dieser allgemeine Trend des kapitalistischen Umbaus der Hochschulen muss umgekehrt werden! Wir setzen uns deshalb für eine freie und selbstbestimmte Bildung sowie eine Demokratisierung und soziale Öffnung der Universität Kassel ein.

*Wir fordern:*

- eine bedarfsdeckende Finanzierung der Hochschule aus öffentlichen Mitteln statt Abhängigkeit von Drittmitteln
- einen garantierten Masterplatz für jede*n Bachelorabsolvent*in
- mehr Wahlfreiheiten für ein individualisiertes Studium
- eine Ausrichtung der Lehre an akademischen Bedürfnissen der Studierenden statt an Wirtschaftsinteressen
- Konsequente Umsetzung der Zivilklausel: Gegen militärische Forschung
- Gleiche Behandlung aller Studierenden: Gegen jeden Rassismus und Diskriminierung
- Demokratische und transparente Hochschule
- Bedarfsdeckendes, elternunabhängiges von der Regelstudienzeit losgelöstes Bafög
- Bezahlbare und angemessene Wohnverhältnisse. Durch den Ausbau von öffentlichen Wohnraum

Wir sind der Überzeugung, dass Wählen allein nicht ausreicht für Veränderungen. Deshalb: Diskutier mit uns, werde aktiv und komm zu den Treffen von DIE LINKE.SDS.

Der Studierendenverband steht der Partei DIE LINKE. und des Jugendverbandes Linksjugend ['solid] nahe. DIE LINKE.SDS ist ein demokratisch-sozialistischer Studierendenverband.

Wir verstehen den Kampf gegen die aktuelle marktradikale Umstrukturierung der Hochschule als eine Facette der Auseinandersetzung um den herrschenden Kapitalismus. Wir bleiben dabei: Hochschulen sind nicht losgelöst von der Gesellschaft zu betrachten. Als Hochschulverband streiten wir für Sozialismus, d.h.: soziale Gerechtigkeit, Demokratie, Frieden, ökologische Nachhaltigkeit, für Emanzipation und die Gleichstellung von Männern und Frauen sowie von Menschen mit unterschiedlichen sexuellen Orientierungen, unterschiedlicher Hautfarbe, Herkunft und Religion. Wir kämpfen gegen den marktradikalen und antidemokratischen Umbau der Gesellschaft, gegen Sozialabbau, gegen Ausgrenzung und Diskriminierung aller Art, gegen Krieg und Umweltzerstörung.

Deshalb muss die Forderung nach einer demokratischen Hochschule immer auch mit einer Forderung nach einer Änderung der Gesellschaft verbunden sein. Wir kämpfen dabei für die Überwindung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung. Eine wesentliche Grundlage unserer Politik ist daher der Widerstand gegen den kapitalistischen Umbau des gesamten Bildungssektors- vom Kindergarten bis zur Weiterbildung. Denn Bildung dient auch dazu, gesellschaftlichen Konsens über die herrschenden Verhältnisse herzustellen.

Kontakt:
Die Linke.SDS Kassel
sds.kassel@gmail.com
facebook: bit.ly/sdskassel

dielinke.SDS
Sozialistisch-Demokratischer Studierendenverband

# Kulturk

## Januar/Feb

| | |
|---|---|
| 12.01.2015 | RockIndieWoche Party (AStA) |
| 14.01.2015 | Internationale Uniparty (AStA) |
| 15.01.2015 | Filmabend - Western (AStA) |
| 16.01.2015 | Pulz Party |
| 17.01.2015 | 90er Party |
| 19.01.2015 | RockIndieWoche Party (AStA) |
| 21.01.2015 | Podiumsdiskussion zur Hochschulwahl (16 - 18 U |
| 21.01.2015 | Internationale Uniparty (AStA) |
| 22.01.2015 | Filmabend - Western (AStA) |
| 23.01.2015 | Queer Party |
| 24.01.2015 | Aeon of Shades |
| 26.01.2015 | RockIndieWoche Party (AStA) |
| 28.01.2015 | Internationale Uniparty (AStA) |
| 29.01.2015 | Filmabend - Western (AStA) |
| 29.01.2015 | Konzert: Schafe & Wölfe<br>Support: Elektroknut Eintritt 4€ |
| 31.01.2015 | GoaGoa Party |

# kalender

## ruar 2015

| | |
|---|---|
| 02.02.2015 | RockIndieWoche Party (AStA) |
| 04.02.2015 | Internationale Uniparty (AStA) |
| 05.02.2015 | Filmabend (AStA) |
| 06.02.2015 | Ukulala Party |
| 07.02.2015 | 90er Party |
| 09.02.2015 | RockIndieWoche Party (AStA) |
| 11.02.2015 | Internationale Uniparty (AStA) |
| 12.02.2015 | Filmabend (AStA) |
| 13.02.2015 | Metallalter Party |
| 21.02.2015 | Goa Goa Party |
| 28.02.2015 | Aeon of Shades |

Uhr)

## Stimmen für unsere Teilhabe - 6 individuelle Wege

# Wie kommt man eigentlich zur Hochschulpolitik?

***Wieder haben wir ein neues Jahr und damit eine neue Chance, etwas zu verändern, oder auch alles so zu erhalten, wie es ist. Zumindest gibt es immer wieder Möglichkeiten, die eigene Stimme zu erheben.***

Die nächste Gelegenheit hierfür wäre zum Beispiel Ende des Monats, da finden nämlich die Hochschulwahlen statt und viele von uns werden, wenn der Kabinengang irgendwie zwischen zwei Seminare passt, sich dann im Glashaus mal blicken lassen. Auch weil wir gelernt haben, wie wichtig Wahlen für uns sind. Würde dich auf dem Weg über den Campus aber jemand mit einer grüblerischen Miene begleiten und dich fragen, was du dir konkret unter sozialgerechtem Studieren vorstellst, hättest du sofort eine Antwort? Und wenn dein Blick dann hilfesuchend auf die Litfaßsäule fällt, wo noch das Plakat zur Podiumsdiskussion „grüne Gentechnik" hängt, hättest du dazu eine Meinung? Und wie wäre es für den kleinen Denkanstoß zwischendurch mit einer Stärkung der Fachschaften? Fändest du das gut oder schlecht? Klingt doch eigentlich ganz gut, auch das mit direkter Demokratie wagen, sagen wir einfach mal ja, ...oder? Aber halt, irgendwie gefallen dir eben auch noch ein oder zwei eher konservative Werte, wüsstest du denn da jemanden, der in dem Fall für dich einsteht? Nein? Du wolltest einfach unbehelligt ein paar Kreuze hinter Namen machen, vielleicht hinter die, die du kennst, vielleicht sogar einfach hinter die, die dir gefallen. Es gibt ja so schrecklich viele davon. Dann geht es dir, ehrlich gesagt, genau wie mir und nebenbei auch wie dem Großteil der Studierenden, der oder die sich nicht zufällig intensiv mit Hochschulpolitik befasst. Und das heißt in den meisten Fällen, der oder die nicht kandidiert. Nebel steigt aus dem Graben auf zwischen der Studierendenschaft und ihren Vertretern. Bisher habe ich den Sprung nicht gewagt, der Licht auf die Frage werfen würde, ob dahinter eine abgeriegelte Hochburg oder ein weites Feld zum Vorschein kommt. Warum interessiert es mich offenbar so herzlich wenig, was die Vertreter meiner Interessen da drüben so treiben? Liegt es etwa an meinen Vorurteilen? Welches Bild macht sich mein geistiges Auge von denen, die ich nicht kennengelernt, ja die ich noch nicht einmal gegoogelt habe? Glaube ich vielleicht, die machen das nur für ihren Lebenslauf, wie früher der eine Klassensprecher, den ich nicht leiden konnte? Oder gehe ich davon aus, das sei sowieso keine „richtige" Politik und hätte mit letzterer nur gemeinsam, dass ich das Gefühl habe, das hat alles gar nichts mit mir zu tun? Na gut, das mit dem Wohnraum betrifft vielleicht doch, auch ich war in den letzten Jahren in Kassel länger auf Wohnungssuche. Und eigentlich hat mich das mit den Schlupflöchern für den Gebrauch von Anwesenheitslisten in diesem Semester tatsächlich ziemlich geärgert, weil ich grundsätzlich für einheitliche und verbindliche Regelungen bin. Und ich freue mich ja darüber, dass ich mit dem Kulturticket Theaterkarten erhalte und dass die Bibliothek tatsächlich noch offen hatte, als ich sie brauchte. Und wie ist das überhaupt mit dem Datenschutz an der Uni? Gut, das ist vielleicht nicht mein persönliches Lieblingsthema und vielleicht möchte ich mich darüber gar nicht genauer informieren, aber ich finde es trotzdem gut, dass sich jemand für mich darum kümmert, damit mir möglichst keiner was wegguckt. Und in Gesprächen mit Kommilitonen gehört das Schimpfen über Bologna oder die Angst vor Studiengebühren fast schon zum guten Ton. Na, da kümmern die sich doch alle irgendwie drum. Oder wäre mein Kreuzchen an mancher Stelle vielleicht doch angebrachter als an anderer? Diese Themen betreffen mich wohl doch unmittelbarer als gedacht. Oder war mein Kopf gar nicht so vernebelt und ich war einfach nur zu faul und hatte Angst davor, zusätzlich zu meinem restlichen Terminplan Zeit darin zu investieren, zumindest eine kompetente Wählerin zu werden? Und was, wenn ich dann plötzlich Lust kriegen sollte, in einer der Hochschulgruppen mitzumachen? Glaube ich vielleicht, ich kann sowieso nicht, was die können? Haben die möglicherweise irgendetwas von zuhause mitgebracht, das ich zufällig nicht im Jutebeutel habe? Aber das hieße ja, dass alle gleich sind, die da in Ämtern sitzen und im Parlament rumlaufen. Folglich sollte dort immer Friede Freude Eierkuchen herrschen, doch wozu gäbe es dann verschiedene Gruppen und Parteien? Höchste Zeit, über meinen eigenen Schatten zu springen und mir das Ganze mal aus der Nähe anzuschauen. Ich muss ja nicht gleich mitwirken um etwas zu bewirken. Zunächst wird mein kleiner Beitrag nach wie vor auf dem Stimmzettel stattfinden. Aber ich könnte zum Beispiel die nächste StuPa-Sitzung besuchen und erste Eindrücke sammeln. Hierfür brauche ich zuvor aber ein wenig Hilfe, um den Graben zu überwinden. Am besten wäre es, wenn ich mir von Studierenden die Brücken zeigen lasse, die sie einst zu ihrem Engagement geführt haben. Daher habe ich über soziale Medien nach Mitgliedern aus möglichst vielen hochschulpolitischen Gruppen an unserer Universität Ausschau gehalten und sie gefragt, ob sie mir nicht einen kurzen Kommentar dazu geben wollen, wie sie zu dieser Tätigkeit gekommen sind. Dabei habe ich einige durchaus einladende Statements, wenn auch lediglich aus drei verschiedenen Gruppen, erhalten und freue mich darauf, demnächst noch mehr zu erfahren um zumindest in meinem Kopf den Graben zu schließen.

*„Mit Politik habe ich schon mit 16 Jahren bei der Grünen Jugend in NRW angefangen. Damals gab es dort noch Studiengebühren und wir haben uns gemeinsam mit der Grünen Hochschulgruppe gegen die Studiengebühren und für ein besseres Bildungssystem eingesetzt.*

*Mich fasziniert an der Hochschulpolitik, dass man einen sehr direkten Einfluss hat und dadurch Dinge unmittelbar verbessern kann. In anderen Bereichen ist es häufig ein sehr langer und schwieriger Prozess, der häufig erfolglos bleibt. Also: wenn ihr euch von ein paar Satzungen nicht einschüchtern lasst und etwas für die Studierenden tun möchtet, engagiert euch in der Hochschulpolitik!"*

Christiane Weiler, Grüne Hochschulgruppe Kassel

*„Politisch interessiert bin ich eigentlich schon seit vielen Jahren. Auch zu Hause wurde immer viel über politische Themen diskutiert. Wegen meines Interesses für Politik habe ich mich schließlich auch dafür entschieden, Politikwissenschaft zu studieren. Da ich mich politisch mit den Jusos recht gut identifizieren kann, hatte ich schon vorher überlegt, mich in der Juso-Hochschulgruppe zu engagieren. Nach einem Gespräch mit einem Mitglied unserer Hochschulgruppe habe ich mich dann dazu entschlossen, die Hochschulgruppentreffen zu besuchen."*

Paul Schäfer, Juso-Hochschulgruppe Kassel und Witzenhausen

*„Mein Weg zur Hochschulpolitik beginnt am Anfang meines ersten Semesters an der Universität in der Mensa. Mit einer Freundin, die selbst schon länger politisch aktiv ist, habe ich mich über das gute und günstige Angebot an vegetarischem und veganen Essen unterhalten. So sind wir im Gespräch auf weitere Verdienste der Hochschulgruppen gekommen und mir wurde erneut deutlich, dass ich nicht länger nur Nutznießerin sein, sondern auch selbst aktiv werde möchte. In meiner Schulzeit hat Politik für mich keine besonders große Rolle gespielt; interessiert war ich schon immer, selbst aktiv leider nie. Die Hochschulpolitik ist ein guter Einstieg ins politische Leben, da man hier direkten Bezug zu den Themen und Problemen hat und schnelle Veränderungen beobachten kann."*

Sarah Koch, Juso-Hochschulgruppe Kassel und Witzenhausen

*„Ich würde mich selber nicht als besonders hochschulpolitisch engagiert sehen. Hochschulpolitisch interessiert trifft es vielleicht besser. Zwar hab ich zu Beginn meines Studiums recht schnell beim Arbeitskreis Zivilklausel (der Militärforschung an der Uni dauerhaft verhindern will) eine Möglichkeit gefunden aktiv zu werden, aber mit der Idee in eine Hochschulgruppe reinzugehen, konnte ich mich nie so ganz anfreunden. Weil ich aber einige Leute kenne, die da tolle Arbeit drin gemacht haben (oder immer noch machen), hab ich immer wieder ein bisschen mitbekommen was hochschulpolitisch grade so abgeht. Vor kurzem hab ich mich dann entschlossen, mich doch noch auf eine Liste zu schreiben und für die neugegründete „Linke Liste" zur Wahl anzutreten. Einerseits weil ich denk, dass es der Hochschulpolitik ganz gut tut, wenn da ein paar neue, frische Ideen reingeworfen werden, anderseits bin ich einfach neugierig wie das im Studentenparlament so abläuft. Für die Zukunft fände ich es spannend, wenn Studies unkomplizierter in der Hochschulpolitik mitmachen könnten. Dass man z.B. nicht unbedingt fest in einer Hochschulgruppe sein muss um im Studentenparlament mitzuentscheiden. Das würde sicher noch mehr Leute motivieren sich und ihre Ideen einzubringen."*

Simon Kiebel, Linke Liste Kassel

*„Bevor ich an die Uni Kassel kam, habe ich einige Semester an einer Fachhochschule studiert. Dort konnte man sich als Studierender leider nur sehr wenig einbringen und an den Prozessen in der Hochschule beteiligen. Als ich dann an die Uni Kassel gewechselt bin, war es für mich klar, dass ich mich in der Hochschulpolitik engagieren möchte. Ich kann jeder und jedem nur empfehlen, sich auch zu engagieren, da durch Mitarbeit in den Gremien der Universität und der Studierendenschaft bessere Studienbedingungen und für die Studierenden vorteilhafte Dinge, wie z.B. das Semesterticket oder das K19, geschaffen und erhalten werden können."*

Robert Wöhler, Grüne Hochschulgruppe Kassel

*„Ich studiere Politikwissenschaft und finde es spannend die Gesellschaft aktiv mitzugestalten. Schon früh wollte ich mich an der Uni politisch engagieren, doch wie es nun mal so ist, kam mir immer etwas dazwischen.*
*Vor zweieinhalb Jahren fragten mich dann zwei Kommiliton*innen, ob ich bei der Juso-Hochschulgruppe mitmachen will. Darüber musste ich nicht lange nachdenken.*
*Seit fast zwei Jahren verwalte ich nun die Finanzen des AStA und sorge so dafür, dass wir auch mit begrenzten Mitteln möglichst viel für euch umsetzen können.*
*In dieser Zeit habe ich viel über politische Prozesse und mich selbst gelernt. Ich bin sehr froh darüber, dass meine Hochschulgruppe mir so schnell solch ein großes Vertrauen entgegengebracht hat."*

Natalia Franz, Juso-Hochschulgruppe Kassel und Witzenhausen.

*Tanja Lau*

*Tanja studiert Germanistik im Master und betritt hiermit ihr persönliches Neuland.*

## Bericht vom Beatsteaks-Konzert in Göttingen

# Hello there Ladies and Gentleman …

Symbolfoto: Beatsteaks-Konzert

… erklang es am 07.12.2014 beim Beatsteaks Konzert in der Göttinger Lokhalle. Nach vierjähriger Abstinenz kamen die fünf Hauptstädter mal wieder auf einen gepflegten Punk- Rock Gig in die niedersächsische Provinz.

Die Mischung aus altbekanntem und doch noch sehr punkigem und neuen doch deutlich tanzbareren Songs, wird dem anwesendem Publikum sehr wahrscheinlich noch lange in Erinnerung bleiben.

Bevor die Berliner die Bühne nach allen Regeln der Kunst rockten, waren „Bilderbuch“ aus Wien für das Aufwärmprogramm zuständig. Die Wiener spielten eine sehr eigenen Richtung aus Indie- Rock und Hip Hop, die dem Anschein nach beim Göttinger Publikum sehr gut ankam. Dem fachkundigen dürfte das ein oder andere Lied des stark aufstrebenden Quartetts bekannt sein: „Willst du meine Frau werden“ u.v.a.

Die Berliner kamen mit „Summer“ auf die Bühne, applaudierend und mit Sprechchören „Beatsteaks“ empfingen die Göttinger die Punkrocker. Nach einer, zu Beginn noch sehr gemischten Auswahl aus neuen und alten Songs konzentrierten, sich die Berliner zur Mitte ihres Konzerts zunehmend auf die älteren Stücke. Anhand der Temperatursteigerung in der Lokhalle lies sich gut erkennen, dass die ausgewählten Stücke wie „Let me in“ dem Publikum sehr zusagten. Wie von den Jungs, Rund um Teutoburg-Weiß zu erwarten war, hielten sie das Publikum nicht mit langem Erzählungen zwischen den Stücken hin, Hit auf Hit ballerten die Jungs ihre Songs durch die Lokhalle.

Nach dem ersten vermeintlichen Abschied der Band, kamen sie mit ihrer bekannten ruhigen Seite zurück auf die Bühne. Am Piano überzeugte Teutuborg- Weiß mit einer großartigen Gesangsleistung.

Bevor die Band endgültig die Bühne verließ, holten sie noch einmal die große Punkrockkeule raus, mit „Atomic Love“ und einem Cover von The Police „So lonely“ beendeten die Beatsteaks ihr durch und durch gelungenes Konzert in Göttingen.

***Fazit: Für jeden Fan von Live- Musik sind die Beatsteaks ein absolutes Pflichtprogramm!!***

*Wo wir gerade bei Pflichtprogramm sind:*

*29.01.2014 Schafe & Wölfe im K19*
*Support: Elektoknut*
*Eintritt: AK 4€*

*Christopher Gerhold*

*Christopher ist im AStA Referent für Kultur und K19*

**Produktive Selbstfindung mit personalisierten Produkten. Ein besonders angepasster Suchverlauf.**

# Ich bin individuell, weil es IN ist

***Auch an der Uni drängt sich die Generation von Einzelstücken unter die Dampfwalze der großen Gleichmacher. Und kommt nach der üblichen Rotation als Zielgruppe hervor.***

*Marge: Bin ich cool, Kinder?*
*Bart/Lisa: Nein.*
*Marge: Gut, dann bin ich froh. Und das macht mich schon wieder cool, dass es mich nicht interessiert.*
*Bart/Lisa: Nein.*
*Marge: Verdammt nochmal. Wie wird man denn cool? Inzwischen haben wir doch wirklich alles versucht.*
*Homer: Nur die Ruhe, Marge. Vielleicht bist du schon längst echt cool, dass man dir schon gar nicht mehr sagen muss, wie cool du bist.*
*Bart: Doch, das muss schon sein.*
*Lisa: Sonst erfährst du es doch nie.*
*(Die Simpsons: Homer auf Tour)*

Der ideale Raum für Vergleiche ist der Ort, der alle gleich macht. Hier stehen sie neben und treffen sie aufeinander. Eine Damentoiletten der Uni kurz nach viertel vor und kurz vor viertel nach. Zwei Türen schwingen auf und zwei Mädchen beginnen synchron und souverän den komplizierten Walzer zwi-schen den Wartenden, dem Seifenspender, der noch voll und dem Handtuchspender, der fast leer ist. Dabei beäugen sie sich im Spiegel, treffen die Augen der Wartenden, die sich im Spiegel ansehen und sehen sich gegenseitig im Spiegel an. Die eine, Aladin Hose, Nepal Jacke, Jutebeutel und an diversen Stellen mit Holz bestückt - die andere, Absatzstiefel, Marken Logo auf der Brust, Täschchen in Pink. Sowas von Mainstream, sagt ein Blick – sowas von Möchtegern, der andere. Oder war es anders herum?

Ein Seminar. Ein Raum für Kulturwissenschaftliches vielleicht. Aber mit Sicherheit irgendwas mit Medien. Ein allgemeines Prinzip soll verstanden werden, indem man es auf die Teilnehmer zurückwirft. Einer meldet sich. Spricht erst stockend, dann irgendwie gehetzt. Es würde ja immer gesagt, wir hätten heute doch alle Freiheiten, wir könnten doch alles werden. Und das müsste halt auch so sein, denn wir seien ja schon was ganz Besonderes. Das sollten wir jetzt nur noch beweisen. Kein Getuschel mehr, kein Getippe auf der Ich-Platte. Die etwa vierzig Studierenden wirken kollektiv, als hätte man sie bei etwas ertappt, als wäre jede(r) einzelne es, der/die gerade gesprochen hätte.

Ist das unsere Generation? Jede(r) muss etwas Besonderes aus sich machen? Und ist das überhaupt etwas Besonderes? Ist ein Pfau ein besonderer Pfau, wenn er sein Gefieder spreizt, um ein Weibchen anzulocken? Oder tut er einfach, was man als rechtschaffender Pfau so tut? Und waren die von den Klamotten bis zum Geiste scheinbar unfreien Menschen des Mittelalters etwa weniger einzigartige Individuen? Seit der Antike streiten sich die Exemplare unserer Art, die wir besonders nennen, darüber, ob es nun das Einzelne gibt, das allgemein gefasst, oder das Allgemeine, das vereinzelt wird. Narzissten

sind wir alle. Wir haben doch keine andere Wahl. Spätestens mit der allmählichen Befreiung des Selbst kam die unbequeme Verantwortung, nun auch bitteschön selbst ein Selbst zu werden. Wir handeln dies mit unserem Umfeld, mit unseren sozialen Netzwerken, aus. Jeden Tag. Die ganze Zeit. Wenn schon nicht mehr Gott wer man ist. Also bau ich mein Urlaubssemester und dass ich Politik abgebrochen hab jetzt doch in meinen Lebenslauf ein.“ Er kann sich zurücklehnen und den Keks verzehren. Der Rest kaut an den Nägeln. Diese ominösen gesichtslosen Chefs fordern individuelle Teamworker und erhalten sozial genormte Einzelkämpfer.

soires behängen, an denen man sich vorerst festhalten kann. Wir schaffen ein Bild von uns und gleichen es mit einer Vision von uns ab. Hier bin ich Mensch, hier kauf ich ein. Und jetzt kommt Werbung. Mit individuell angepasstem Tracking. Weil wir es uns wert sind. Teile den Moment. Mach ein Foto mit etwas, das interessiert.

gefallen, dann wenigstens auffallen.
Die Generation unter Druck. Ein Haufen begeisterter, belastbarer, bindungslos-flexibler, Team-fähiger Egoshooter in derselben Mission. Jeder muss studieren. Sie wollen Karriere machen und sitzen im Pavillon. Der Junge mit dem Polo Shirt und den Schuhen, die so zumindest so aussehen wie Timber-lands, verschüttet beim Rühren ein wenig Kaffee und raunt mit dem Keks in der Hand den anderen am Tisch zu: „Ich hab gehört, Personalchefs wollen jetzt auch gar nicht mehr so gradlinige Lebensläufe. Besser, man hat vieles ausprobiert. Dann sehen die auch, dass man weiß,

**Mach Sachen. Mach was Neues. Mach es jetzt. (Veltins)**

Der Druck kommt von außen. Aber auch von innen. Die Eltern haben sich oft treiben lassen und sitzen nun scheinbar zufällig mit ihren Schäfchen im Trockenen, von wo aus sie jetzt erwarten, dass jene groß rauskommen. Diese unzähligen Möglichkeiten, von denen moderne Legenden berichten, suchen ihre Grenzen nun im Inneren. Wenn es schwierig wird, den Platz für sich zu finden und noch schwieri-ger den greifbaren Halt, was bleibt da noch? Man könnte nach Attributen greifen, sich beispielsweise mit Acces-

Zerteile es. Von dir ist doch noch was für alle da. Und dann folgen sie vielleicht auch dir.

Facebook hat die Mechanismen der Selbstvermarktung nicht erfunden, es macht sie nur schneller. Die Fragen sind wohl eher: Wie viele Likes sind ein Kompliment? Und was ist interessant, wenn alles gepostet wird? „Genau das ist der Punkt, der Facebook eigentlich peinlich macht. Dass man sich im Prinzip die ganze Zeit im Spiegel anguckt und wiederum andere dabei beobachtet, wie sie sich im Spiegel angucken“ in den Worten der Theater- und Kulturwissenschaft-

lerin Agniezka Roguski. Unend-liche Selbstfindung. Aber diese gestalten wir immerhin alle zusammen. Das ist es, was das Netz sozial macht. Gerne würde ich mich selbst verorten in diesem Spiegelkabinett mit dem Rücken zur Wand. Doch ich bin zu sehr damit beschäftigt in die Spiegelbilder der anderen zu schauen, die hier mit mir in der Schlange stehen. Für die, die man zuerst nicht sieht, lohnt sich oft ein zweiter Blick. Nur einen Augenblick Feedback und dann ab ins nächste Seminar. Dort verwurste ich meine Beobachtung in eine produktive Meldung um. Bin ich dadurch nicht die größte Selbstdarstellerin überhaupt?

Es kommt also darauf an, wer da mit einem in der Schlange steht. In der Uni musst du alternativ sein um dazu zu gehören, das spüren die meisten und tauschen den Eminem Hoodie gegen das Che Guevara Shirt. An bestimmten Fachbereichen empfiehlt sich da eher Bluse und Perlenkette, aber das Prinzip ist klar. Die dominierende Jugendkultur musste erst gar nicht kommerzialisiert werden, Hollister hat sie sich ausgedacht. Ist der Spruch „also ich ernähr mich jetzt nur noch vegan“ einfach ein fashion statement? Noch zu McDonalds zu gehen wäre dann schon Subkultur? Aber auch das immer Anti sein ist streng an das gebunden, was zurzeit angesagt ist. Nur, was ist denn angesagt? Wenn Nerd sein mal out war, ist es heute Geek chic. Und für die richtigen Streber findet sich auch noch eine Szene. Gibt es inzwischen so viele Schubladen mit ganz besonderem Inhalt, dass wir nicht wissen, wo anfangen, beim Schrank ausmisten? Generation Y: Wir sind alle IN?

**„Ihr seid alle Individuen“ (Brian). „Ja, wir sind alle Individuen“ (die Masse). „Ich nicht“ (eine Stimme). „Sssssshhhhhh“ (die Masse). (Das Leben des Brian)**

Eine schizophrene Situation: Stell dich als etwas Extremes dar, damit wir dich besser einordnen kön-nen. Damit du auffällst, aber zu allen passt. So wie ein Produkt aus der Werbung. „Ich bin so crazy“, aber verrückt bin ich nicht. Ich bin doch nicht blöd. Denn ernsthaft verrückt zu sein, wirklich nicht rein zu passen, wurde noch von keinem Gesellschaftstrend gutgeheißen. Obwohl psychische Auffälligkeiten sich als das häufigste Nebenprodukt dieser produktiven Generation herausgestellt haben. Aber wenn du schon einmal depressiv oder sonst wie emotional gestört wurdest, dann bring eben das doch einfach auf den Markt, wie beispielsweise die auffällig individuelle Lena Dunham es erfolgreich getan hat. Just do it.

Vermutlich gibt es aber noch andere Wege, wie man das Individuelle, Facettenreiche und Spannende, das in einer/m selbst und in anderen steckt, tatsächlich erleben kann. Womöglich, indem man mal kurz aussteigt aus dem Hamsterrad, indem man mal wirklich etwas teilt oder man das Besondere passieren lässt ohne es zu erwarten. Ob das möglich ist oder eine der legendären Möglichkeiten? Ich wünsche mir ersteres, es ist doch fast noch Weihnachten.

*Tanja Lau*

*Tanja studiert im Master Germanistik und möchte sich durch eine Beobachtung zu Individualität profilieren.*

## Vandalismus in Kassel und auf dem Campus

# Wer macht sowas?!

Zynische Sprüche an den Systembauten

***Seit einigen Monaten werden immer wieder Objekte öffentlicher Einrichtungen in Kassel demoliert. Die Schäden durch den Vandalismus sind immens. Auch die Uni Kassel ist in letzter Zeit schwer davon betroffen. Dabei schrecken die Täter nicht einmal vor einer möglichen Gefährdung von Personen durch ihr Handeln zurück.***

Es ist Montagmorgen. Auf dem Weg zur Straßenbahnhaltestelle fallen mir Graffitis ins Auge, die vor einigen Tagen dort noch nicht zu sehen waren - einfach nur hässliche Schmierereien - nicht einmal etwas „künstlerisch Wertvolles“. So etwas zu sehen, ärgert mich. An der Haltestelle angekommen stelle ich fest, eine Scheibe des Wartehäuschens ist zertrümmert und das Warten auf die Straßenbahn wird an diesem Morgen zu einer recht zugigen Angelegenheit. In der Bahn fällt das Hinausschauen schwer, denn hier sind die Scheiben zerkratzt. - Also schaue ich nicht nach draußen… So fällt mein Blick auf die Rückenlehne des Vordermanns und ich lese dort: „Fick dich du Arschloch“. „Dito, Schmierfink!“, denke ich. Die Woche fängt ja wohl besonders gut an… Auf dem Campus angekommen, treffe ich auf meine Kommilitonen, die schon heftig in eine Diskussion verwickelt sind und sich furchtbar aufregen. „Wer macht sowas nur?“, höre ich. Auf meine Nachfrage berichten sie mir, dass es auf dem Campus erneut Schäden durch Vandalismus gab und es sei wieder überaus verheerend gewesen… Das war Ende Oktober 2014.

**Mutmaßliche Brandstiftung auf dem Uni-Gelände**

Der wohl aktuellste Fall von Vandalismus an der Universität Kassel ereignete sich am 28. Dezember 2014. Hier ging nachts in der Nähe der Gottschalkstraße auf dem Uni-Gelände ein großer Container in Flammen auf. Die Feuerwehr konnte den Brand löschen, bevor er auf die benachbarte Lagerhalle übergreifen konnte. Dennoch wurden durch die große Hitzeentwicklung mehrere Fensterscheiben der Halle zerstört. Die Polizei ermittelt derzeit noch den genauen Sachverhalt. Der Schaden belief sich bei diesem Brand auf „nur“ 5.000 Euro. Das, was hier beinahe wie Sarkasmus klingt, gehört zu einer ganzen Reihe kostspieliger Vorfälle der letzten Zeit. Dabei waren die kriminellen Übergriffe auf Einrichtungen der Universität im vergangenen Juli und Oktober besonders traurige Höhepunkte.

**Was genau war passiert?**

Am dritten Oktoberwochenende hat jemand in der Nacht zum Sonntag auf dem Campusgelände einen Altpapiercontainer, der sich in unmittelbarer Nähe zu einem der Studentenwohnheime befand, angezündet. Darüber hinaus wurde zeitgleich ein erst kürzlich neu errichteter Mülltonnen-Unterstand in Brand gesetzt. In beiden Fällen griff das Feuer glücklicherweise nicht auf die Umgebung über und niemand wurde verletzt. Allerdings zersprangen beim Brand des Unterstandes (als Folgeschaden durch die enorme Hitze) die Glasscheiben des in der Nähe liegenden Sophie-Henschel-Hauses. So entstand durch die beiden Brände ein Sachschaden von etwa 70.000 Euro.

Nach Ende der Löscharbeiten stellte sich heraus, die Schäden durch die Brandstiftung an diesem Wochenende waren nur die Spitze des Eis-

bergs: Universitätsmitarbeiter der Bauabteilung bemerkten, dass aus dem Gebäude der Ingenieurswissenschaften in der Kurt-Wolters-Straße große Mengen an Wasser austraten. Jemand hatte in den Toilettenräumen im dritten und vierten Stock des Baus die Wasserhähne aufgedreht und die Siphons der Waschbecken gewaltsam entfernt. Dadurch wurden große Teile des Gebäudes unter Wasser gesetzt - die Wassermassen drangen sogar bis in die Kellerräume ein. Aufgrund der enormen Wassereinwirkung fiel teilweise der Putz von der Decke. Die betroffenen Gebäudebereiche werden auf längere Sicht nicht nutzbar sein. Das ist in Zeiten extremer Raumknappheit natürlich ausgesprochen ärgerlich. Für die Behebung dieses Wasserschadens rechnet die Universität mit Aufwendungen von bis zu 200.000 Euro.

Der schwerwiegendste Zwischenfall ereignete sich jedoch bereits im Juli zu Beginn der vorlesungsfreien Zeit: Es wurde im Verwaltungsgebäude der Universität in der Mönchebergstraße ebenfalls ein Wasserschaden in extremem Ausmaß produziert - auf die gleiche Art und Weise wie im Oktober. Die verursachte Schadenshöhe lag dort bei exorbitanten 500.000 Euro.

**Folgen für alle**

Tragischer Weise sind diese Schäden über keine Versicherung abgedeckt: Das Land Hessen hat die Gebäude auf dem Campus nicht versichert und aus kompetenzrechtlichen Gründen kann, oder besser gesagt, darf die Universität Kassel in dieser Hinsicht nicht selbst aktiv werden. Das heißt letztlich, die angefallenen Sanierungskosten müssen aus dem laufenden Budget beglichen werden. Damit gehen diese unsinnigen und kriminellen Handlungen zu Lasten aller. Mittel, die für andere Belange eingeplant waren, fehlen nun.

Um weiteren Schäden entgegenzuwirken, soll nun die Polizei bei den Überwachungsmaßnahmen des Universitätsgeländes behilflich sein. Auch der private Wachdienst hat seine Maßnahmen den Umständen angepasst. Zudem sind die Universitätsbediensteten angehalten, mögliche Zugangswege für potentielle Täter zu versperren. Auf ein konkretes Konzept für die Zukunft hat man sich bisher noch nicht festgelegt, indessen steht die Überlegung im Raum, Kameras zu installieren.

**In Kassel „geht der Mob um“**

Nicht nur die Universität ist von derlei unglaublichen Attacken betroffen: In ganz Kassel verzeichnen die Fälle in Art und Ausmaß der Beschädigungen einen unerfreulichen Trend. Es werden in großem Stil Kinosessel aufgeschlitzt, Freibäder ramponiert, Glas-

**An dieser Stelle befand sich bis Oktober 2014 der erst neu errichtete Mülltonnen-Unterstand - bis er in der Nacht angezündet wurde.**

**In diesem Gebäude lief im Oktober das Wasser vom 4. Stock bis in den Keller durch.**

**Hier wurde durch Vandalismus Ende Juli 2014 ½ Millionen Euro Haushaltsgeld der Uni Kassel vernichtet.**

scheiben zertrümmert und immer wieder Brände gelegt - von den vielen illegalen Graffitis ganz zu schweigen… Der Versuch, das beliebte Kasseler Wahrzeichen, den Herkules anzuzünden oder das nächtliche Abhacken von Bäumen in der Karlsaue, lassen schließlich unverkennbare Zweifel am Intellekt mancher Vertreter des Homo sapiens aufkommen.

**Deutschlandweit enorme Schadenssummen**

Wer allerdings glaubt, derartige Probleme seien ein typisches Phänomen für Kassel, der irrt sich. In ganz Deutschland haben Städte, wie Berlin, Hamburg oder Frankfurt mit Vandalismus, der häufig auf Institutionen, wie Verkehrsbetriebe oder Bildungseinrichtungen abzielt, zu kämpfen. Fünf- bis sechsstellige Schadenssummen sind dabei an der Tagesordnung. Der Gesamtschaden lag zuletzt pro Jahr bei etwa einer Milliarde Euro. Hierbei sind Schäden an Privateigentum nicht mit inbegriffen.

**Wer macht sowas?**

Diese Frage drängt sich einem unwillkürlich auf, wenn man die Auswirkungen blinder Zerstörungswut sieht. Tatsächlich findet sich darauf eine Antwort: Bei den Tätern handelt es sich vorwiegend um männliche Jugendliche im Alter zwischen vierzehn und einundzwanzig Jahren - so zumindest die Statistik. Bei den illegalen Sprayern ist jedes Bildungsniveau vertreten und alle sozialen Schichten. Bei anderen Formen des Vandalismus zählen die Täter meist zu den sozial benachteiligten Personengruppen. Daher sind auch die Motive für die Delikte äußerst unterschiedlich. Auch, wenn die Delinquenten die Frage nach den Gründen oft nur mit: „Weiß nicht - einfach nur so…“ beantworten, haben Psychologen herausgefunden, worum es bei solchen Taten geht. Manchmal ist es das Streben nach Anerkennung innerhalb einer Gruppe oder Aufmerksamkeit, die um jeden Preis zu erzielt werden soll. Natürlich spielen Langeweile und der „Kick“ durch verbotene Handlungen ebenfalls eine Rolle. Vor allem aber Wut über die eigene (negative) Lebenssituation, die in Hass auf die Gesellschaft münden kann und vielfach mit Schuldzuweisungen verbunden ist, wird durch diese Taten auf kriminellem Wege kanalisiert. Für die Täter entsteht dabei ein Gefühl von Kontrolle, Macht oder Aufwertung der eigenen Person.

**Bleibt zu hoffen, dass soziales und verantwortungsvolles Verhalten, das dem Gemeinwohl dienlich ist, bald wieder mehr en vogue sein wird.**

*Dorit Müller-Königsmann*

*Dorit studiert seit dem WS 2013/14 in Kassel Soziale Arbeit und interessiert sich zudem für die Themen Verbraucherschutz und Nachhaltigkeit.*

## Über das Imageproblem von Kassel

# Kassel ist schön?

***Über Weihnachten hielt ich mich wieder in meiner Heimatstadt auf, welche eigentlich eher ein Dorf mit Stadtrecht ist, in dem sich Fuchs und Hase „Gute Nacht" sagen.***

Lustigerweise habe ich bei Treffen mit Freunden und Verwandten immer wieder das Gefühl, mich rechtfertigen zu müssen, nun gerade in KASSEL (etwa so angewidert intoniert wie den Namen des unbeliebten Kleintiers) zu studieren. Die meisten dieser Leute halten sich in Städten nahe meiner Heimat auf, sie können nichts mit meinem jetzigen Wohnort in Beziehung setzen. Deshalb gehen sie davon aus, die Stadt hätte nichts zu bieten. Wenn es doch wenigstens eine Stadt mit coolem Image wäre, Berlin zum Beispiel, aber Kassel - damit kann ich wohl nicht auftrumpfen in der Liga der angesagten Studienorte.

Doch woher kommen diese Reaktionen? War Kassel schon immer eine graue Maus und sollte ich den Kritikern gar nicht erst empfehlen, sich selbst ein Bild von der nordhessischen Metropole zu machen? Mein Eindruck: Selbst die Kasselaner, Kasseläner und Kasseler meckern gerne über ihre Stadt; sobald dies ein anderer tut, empfinden sie dies als Kränkung. In der SZ wurde im Zusammenhang mit der nächsten documenta unlängst gemutmaßt, die Kasseler litten unter chronischen Minderwertigkeitskomplexen, die teils aus Selbstmitleid entstünden, mit welchen jedoch auch mit Selbstironie umgegangen würde. Auch in der ZEITonline-Serie „Unterschätzte Stadt" findet Kassel seinen Platz unter den nett belächelten Städten mit wenig Resonanz.

Man kann wohl davon ausgehen, dass die geringe Popularität der Stadt ein Resultat der Zerstörung im und dem unliebsamen Wiederaufbau nach dem zweiten Weltkrieg ist. Richtete man gleichermaßen zerstörte Städte wie Hamburg oder Dresden wieder hübsch her, wurden in Kassel die noch zur Nazizeit entworfenen Baupläne realisiert. Das Ergebnis war eine funktionale, autofreundliche – damals moderne – Stadt, welche aber so gut wie nichts mehr mit ihrer früheren Erscheinung zu tun hatte. Anstelle von kargen Kastenbauten bestand die heutige Innenstadt einst zum Großteil aus schönen Fachwerkhäusern. Heute wirken die grauen 50er Jahre-Häuser wie mit dem tristen Himmel verwachsen. Doch damit nicht genug – Unglücklicherweise war Kassel nun auch noch an der Zonengrenze, wurde spaßeshalber sogar als die westlichste Stadt der DDR verhöhnt. An diesem Ruf konnte zwar die documenta sporadisch etwas ändern, doch die Wilhelmshöhe vermochte die Stadt dennoch nicht auf Dauer zu etablieren. Der Höchststand der Einwohnerzahl von 225.000 vor dem Krieg konnte bisher nicht mehr erreicht werden, fest steht wohl: Kassel hat im deutschen Städtevergleich mit einem Imageproblem zu kämpfen. Doch müssen die Kasseler überhaupt so vorbildhaft und astrein sein wie die Münchner, Hamburger und co. - wollen sie das gar?

Mein Eindruck ist: Nein. Sobald man sich im Kasseler Mikrokosmos aufhält, ist einem die Meinung der anderen (ahle)wurscht. Die Bewohner dieses durchaus mit hübschen Ecken versehenen Ortes wissen, was sie daran haben. Was die uneinladende Innenstadt verbockt, wird wettgemacht durch die großzügigen Grün- und Parkanlagen. Man hält sich am schönen Campus auf und fühlt sich wie in einem netten Dorf innerhalb der Stadt. Man läuft von der Uni zum Stern und begegnet nicht nur deutschen Bleichgesichtern, sondern einer bunten Mischung an Menschen. Kassel ist vielleicht nicht das hübscheste Mädchen, aber eines mit Charakter und durchaus Potenzial. Zu Beginn und hin und wieder heute noch empfinde ich die Stadt zwar als gewöhnungsbedürftig, aber da Schönheit nicht nur von Äußerlichkeiten abhängt, kann ich die „Kassel ist schön"-Aufkleber nachvollziehen. Diese Iniative fördert die Repräsentation der Stadt durch die Vorstellung von sehenswerten Orten durch Videos, die jeder auf der Website einreichen kann. Auch durch Projekte wie „nextkassel" lässt sich ein Wille der Ortsansäßigen erkennen, etwas gegen den verschmähten Ruf zu tun – ohne sich anzubiedern.

Für die nächste Zeit werde ich hier wohl erstmal bleiben. Obwohl ich immer wieder ein wenig Eingewöhnungszeit benötige, wenn ich nach längerer Zeit wieder zurückkehre, fühle ich mich dann letztlich doch wohl. Kassel ist eben das, was man daraus macht.

*Alexander Strunz*

UNI KASSEL
VERSITÄT

## Die Uni Kassel Versität informiert

01.01.2015 00:01

### Studentische Qualität statt didaktischer Kompetenz

*Die Qualität hält bald Einzug in die Universität Kassel, endlich! Nachdem einige der professoralen Senator*innen die Qualität der Studierenden bemängelten, soll nun eine Kommission eingeführt werden, welche künftige Studierende auf Herz und Nieren überprüft. Hilfe erhofft sich die Universität hier vom Kreiswehrersatzamt der Stadt Kassel, welches auf eine langjährige Erfahrung bei Musterungen zurück greift und momentan Arbeit sucht.*

**Die künftigen Qualitätsanforderungen der Uni Kassel an Ihre Studierenden sind unter anderem:**

- ✓ Abitur mit einem Schnitt von mindestens 0,0
- ✓ Den Kobayashi-Maru-Test bestehen
- ✓ Sprachnachweis Latein GER C2
- ✓ Sechs monatiges unbezahltes Praktikum in der Poststelle des Bundesnachrichtendienstes
- ✓ Langweilige Einheitskleidung um die Tristesse des Campus voranzutreiben
- ✓ Semestervorrat Äpfel für die Schreibtische der Professor*innen
- ✓ Ohnegleichen in Verteidigung gegen die dunklen Künste
- ✓ Pi vollständig aufsagen
- ✓ Entdeckung eines Planeten auf dem menschliches Leben möglich wäre
- ✓ Mit der Zungenspitze den Ellbogen berühren
- ✓ Herstellung des Lapis philosophorum
- ✓ Wissen was ein Lapis philosophorum ist
- ✓ Einen Reim auf „Orange" finden
- ✓ Ein vierseitiges Dreieck konstruieren
- ✓ Den Nemeischen Löwen töten
- ✓ Führerschein Klasse G
- ✓ Entdeckung eines neuen Elementes

**Jetzt bewerben!**

Die Universität Kassel freut sich über Ihr Interesse. Der Bewerbungsschluss fällt jedes Jahr auf den 30. Februar. Wir wünschen viel Erfolg!